

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 52

Titel: Mut zur Muße (39 S.)

Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/sekundarstufe.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

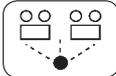
<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

3.7.10 Mut zur Muße

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ verschiedene Gründe dafür nachvollziehen können, dass Menschen träge und faul sind bzw. nicht motiviert oder willig, sich anzustrengen oder zu arbeiten,
- ◆ herausfinden, wie Faulheit in unserer Gesellschaft gesehen und bewertet wird,
- ◆ den Stellenwert von Fleiß und Eifer in unserer Gesellschaft erkennen und verschiedene Wurzeln dafür nachvollziehen,
- ◆ sich mit den Kehrseiten einer stark auf Leistung ausgerichteten Gesellschaft auseinandersetzen,
- ◆ anhand von Beispielen die feinen Nuancen zwischen Faulheit, Fleiß und Muße diskutieren und reflektieren,
- ◆ dafür sensibilisiert werden, ein balanciertes Verhältnis zwischen Erholung und Leistung zu entwickeln,
- ◆ dazu ermuntert werden, die Muße – das geistreiche Nichtstun – als Quelle des kreativen Potenzials für sich selbst zu nutzen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M und MW)
<p>1. Stunde: Faulsein hat viele Gesichter</p> <p>Neun Hauptpersonen in neun verschiedenen Situationen laden dazu ein, szenisch dargestellt zu werden. Je zwei oder drei Schüler erhalten dazu je einen kurzen Text, in dem die Situation beschrieben ist. Ein Schüler der Gruppe stellt diese Person szenisch dar, die anderen können – müssen aber nicht – direkt oder indirekt beteiligt sein. Das Umhängen von Namenskärtchen sowie das Bereitstellen von Requisiten bieten sich an, um das Hineinschlüpfen in die Rollen und das anschließende Besprechen zu erleichtern. Die szenischen Darbietungen erfolgen nacheinander, wobei am Ende die Frage nach den Gemeinsamkeiten und feinen Unterschieden steht. Die Schüler äußern sich dazu und erkennen diese Unterschiede – auch mithilfe der Gedankenblasen, die an die zuschauenden Schüler zum Zuordnen verteilt werden (an dieser Stelle könnten die Darsteller ihren Text auch nochmals vorlesen). Abschließend wird das Untätigsein der Personen reflektiert (nachvollziehbar oder nicht?) und der Begriff „faul“ mit seinen Assoziationen genauer unter die Lupe genommen.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>„Faulheit“ (abmildernd auch „Trägheit“ genannt): der mangelnde Wille eines Menschen, zu arbeiten, sich anzustrengen; mit mangelnder Motivation ausgestattet sein</p> <p><u>Mögliche Ergebnisse zu MW1a und b:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mögliche Requisiten: Sonnenhut, Hängematte, Medizin, Wärmflasche, Kissen, Wischtuch, Gläser, Buch, Handy, Kopfhörer, Geschirr, CD-Player, Entspannungsbad, Massagebürste, Strandtuch, Urlaubsprospekt, Fernsehattrappe, TV-Zeitschrift, Spazierstock, ... 2. Zu den Situationen: Keine der Personen ist fleißig, strengt sich an oder arbeitet an etwas – sie sind sozusagen alle „faul“. Doch: Sowohl die Arten des Nichtstuns als auch die Gründe dafür sind recht unterschiedlich. 3. 1. Pedro, 2. Janine, 3. Claas, 4. Ludmilla, 5. Franziska, 6. Jo, 7. Isabelle, 8. Alex, 9. Vladislav. <p>→ Arbeitsblätter 3.7.10/MW1a bis d*/** → Namenskärtchen 3.7.10/M1e bis g*</p>

3.7.10

Mut zur Muße

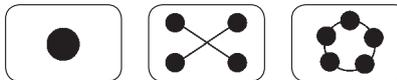
Teil 3.7: Schule – Arbeit – Freizeit

2. und 3. Stunde: Warum sind wir faul?

In den folgenden Stunden geht es nun um die verschiedenen Gründe fürs Faulsein. Diese lassen sich auch sehr gut ableiten von den Situationen aus der vorangegangenen Stunde.

Zunächst notieren die Schüler in Einzelarbeit in Form eines Clusters vorstellbare Gründe. Die Texte von MW2b und c werden im Anschluss gelesen und die zuvor genannten Gründe markiert. Durch die Bearbeitung der an den Text angelehnten Aufgaben erfolgt die Ergebnissicherung.

Eine kritische Reflexion schließt sich an, in der eigene Erkenntnisse und Vermutungen mit den Informationen im Text verglichen und diskutiert werden. Abschließend sind die Schüler dazu eingeladen, selbstkritisch von ihren eigenen Faulheiten und damit zusammenhängenden Beweggründen in Kleingruppen zu berichten; hierzu können die Kärtchen von MW2e und f als Impuls dienen.



Mögliche Ergebnisse zu MW2a bis d:

1. Die Gründe dafür, „faul“ zu sein, können sehr unterschiedlich liegen: Grundsätzlich geht es darum, mangelnd motiviert zu sein. Mögliche Gründe: Bedürfnis nach Ruhe und Erholung, Krankheit (physisch oder psychisch), Umwelt (Klima), Kultur (anderer Arbeitsethos), Boykott (Widerstand gegen ein System), schlechte Erfahrungen (Erfolgsenerlebnisse sind nicht zu erwarten), Ungerechtigkeitsempfinden (Rückzug aus Schutz), mangelndes Interesse und geringer Antrieb (Schule), ...
3. Angelehnt an den Text sind folgende Aussagen richtig: a, c, e, g, h, k und l.

→ **Arbeitsblatt 3.7.10/MW2a***

→ **Texte 3.7.10/MW2b und c****

→ **Arbeitsblätter 3.7.10/MW2d bis f**/****

4. Stunde: Faulsein hat einen schlechten Ruf

Die Stichwörter können als stummer Impuls per Folie über den Overheadprojektor präsentiert und ergänzt werden. Es geht darum, dem schlechten Ruf der Faulheit auf die Spur zu kommen.

Die Schüler berichten zunächst von eigenen Erlebnissen, Beobachtungen – und vor allem Empfindungen – mit „faulen“ Lehrern, Geschwistern, Freunden usw. und der Wirkung eigener Faulheit auf andere.

Wie wird Faulheit aber über die Erfahrungen der Lerngruppe hinaus gesellschaftlich gesehen und bewertet? Um dies herauszufinden, bietet sich eine Umfrage an – je nach Schwerpunkt und zeitlichem Rahmen in der Schule, im Lehrerzimmer, in der Stadt oder zu Hause. Die Fragen werden vorher vereinbart, Kriterien wie Alter, Bildungsgrad, Geschlecht etc. ermittelt, um die Auswertung zu erleichtern (Arbeitsaufträge 2 und 3). Abschließend erfolgt ein Vergleich der eigenen Umfrageergebnisse mit dem Schaubild von M3c.



Faulheit wird zumeist mit negativen Assoziationen verbunden. Umfrage in GEO: Ein Drittel der Deutschen lehnt eine stärkere Besinnung auf Faulheit in der Gesellschaft strikt ab. Nur ein Zehntel der Befragten ist fest davon überzeugt, dass wir uns mehr Faulheit gönnen sollten. Die Aversion ist bildungsabhängig: 39 % der Befragten mit Hauptschulabschluss sprechen sich vehement gegen mehr Faulheit aus, von den Befragten mit Abitur vertritt nur ein Viertel diese Extremposition. Die Altersgruppe „70 plus“ ist gespalten.

→ **Arbeitsblätter 3.7.10/M3a und b***

→ **Schaubild 3.7.10/M3c***

Mut zur Muße

3.7.10

Teil 3.7: Schule – Arbeit – Freizeit

5. Stunde: Ohne Fleiß kein Preis

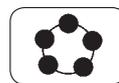
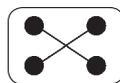
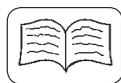
Der kurze Eingangstext kann von der Lehrkraft als Einstieg genutzt werden: Es geht darum, der Tugend „Fleiß“ auf die Spur zu kommen ...

Wir sind alle gern (mal) faul, und vor allem Jugendliche können das besonders gut (ohne schlechtes Gewissen) genießen. Dennoch hat Fleiß bei uns einen hohen Stellenwert. Wo liegen die Gründe hierfür?

Die Schüler äußern Vermutungen zu dieser Frage und bekommen über verschiedene Abbildungen Impulse, um die Wurzeln für den Stellenwert von Fleiß in unserer Gesellschaft zu erforschen. Mit dem anschließenden Lesen der Texte vollziehen sie nach, durch welche Einflüsse die Sekundartugend Fleiß bei uns verankert ist.

In den folgenden Aufgaben wird der Blick dann auf die Lebenswelt der Schüler gelenkt: Sie äußern sich (auch in Partner- oder Gruppenarbeit möglich) zu „fleißigen“ Handlungen in verschiedenen Lebensbereichen (Arbeit, Schule, Familie, Hobby, ...) und erlebten oder beobachteten Konsequenzen und Reaktionen, z.B.: Wer fleißig lernt, schreibt gute Noten und erhält Lob.

Abschließend werden die Vor- und Nachteile fleißigen Handelns diskutiert, was die Schüler auf die kommenden Stunden einstimmt.



In der Antike galt Muße als erstrebenswertes Ideal. Auf Cicero geht der Begriff „otium cum dignitate“ zurück: mit wissenschaftlicher und philosophischer Betätigung verbrachte würdevolle Muße in Zurückgezogenheit.

Im Christentum gehörte die Faulheit zu den sieben Hauptlastern. Für manche Protestanten ist auch heute der Fleiß bei der Arbeit Zeichen eines gottgefälligen Lebens. Die protestantische Arbeitsethik, und insbesondere der Calvinismus, rücken wirtschaftlichen Erfolg verstärkt in das Zentrum menschlichen Seins.

Als bürgerliche Tugend steht Fleiß in einer Reihe mit Treue, Gehorsam, Disziplin usw.

Zu den Beispielen von MW4a und b:

- Im Märchen „Frau Holle“ ist es die fleißige Tochter, die am Ende mit Gold belohnt wird.
- In der „Struwwelliese“ wird aufgezeigt, dass Faulheit zu nichts führt – außer zu Unglück.
- Bibel: „Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen“ (Paulus-Brief an die Thessalonicher).
- Im Schulzeugnis von 1941 gibt es eine Note für „Eifer“.
- Das Buchcover von MW4b zeigt Max Webers Werk „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“.

→ **Abbildungen 3.7.10/MW4a und b****

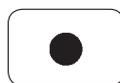
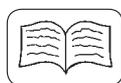
→ **Texte 3.7.10/M4c****

→ **Arbeitsblatt/3.7.10 M4d***

6. Stunde: Der andere Preis des Fleißes

Die Abbildungen, Schlagzeilen und Anzeigen können in einem Rundgang als stumme Impulse gesichtet und um weitere ähnliche Beispiele ergänzt werden.

Die Schüler äußern zunächst ihre Gedanken und Gefühle und erkennen dann „die andere Seite“ des Fleißes: Grundstimmungen wie Erschöpftheit, Zeitknappheit, Hetze – und damit verbunden das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung.

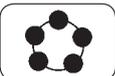
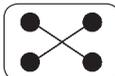
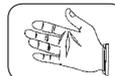


Die Abbildungen, Anzeigen und Schlagzeilen zeigen auf, welche Bedürfnisse, Wünsche und auch Nöte der andere Preis des Fleißes sind: Überlastung, Stress, Hetze und Termindruck sind die Kehrseite unseres „fleißigen Lebens“. Laut Umfrage zur Stresslage der Nation ist die Anzahl derjenigen, die kapitulieren, in den letzten Jahren rapide gestiegen.

3.7.10

Mut zur Muße

Teil 3.7: Schule – Arbeit – Freizeit

<p>Nach dem Lesen des Textes von M5c erledigen die Schüler die Aufgaben von M5d und reflektieren die Ergebnisse kritisch, auch aus ihrer persönlichen Sicht – denn als Schüler kann manches anders erlebt werden als aus der Erwachsenenperspektive. Mit dem Nachdenken über den Titel des Textes von M5c („Nehmt euch Zeit. Mut zur Muße“) endet die Stunde.</p>	<p>Lösungen zu M5d, Arbeitsauftrag 6: 1b, 2c, 3a, 4b, 5b</p> <ul style="list-style-type: none"> → Abbildungen 3.7.10/M5a** → Schlagzeilen 3.7.10/M5b** → Text 3.7.10/M5c** → Arbeitsblatt/3.7.10 M5d**
<p>7. Stunde: Muße und Müßiggang</p> <p>Die Bilder samt Titel werden präsentiert, und die Schüler versuchen, die Begriffe „Muße“ und „Müßiggang“ einzuordnen – vor allem im Vergleich zu „Faulheit“ und „Fleiß“. Die Begriffsklärung erfolgt durch das Lesen der Texte. Anschließend sind die Schüler gefordert, ihre eigenen Gedanken und Gefühle zur Muße zu äußern: Wie wird die Zeit erlebt, die selbst bestimmt wird, ohne Pflichten im Nacken zu haben?</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><i>Muße</i> ist die Zeit, die nach eigenem Wunsch genutzt werden kann – pflichtfrei, selbstbestimmt. Muße ist nicht gleichbedeutend mit Freizeit, falls Letztere indirekt auch durch Fremdinteressen bestimmt wird.</p> <p><i>Müßiggang</i> ist das Aufsuchen der Muße, das entspannte und pflichtenfreie Ausleben, nicht die Erholung von Stress oder Belastung. Geistige Genüsse, leichte vergnügliche Tätigkeiten oder einfach nur geistreiches Nichtstun sind Formen der Muße und des Müßiggangs.</p> <ul style="list-style-type: none"> → Arbeitsblatt 3.7.10/MW6a* → Texte 3.7.10/M6b** → Arbeitsblatt 3.7.10/MW6c* → Texte 3.7.10/M6d*/**
<p>8. Stunde: Wie viel Muße darf/soll/muss man leben?</p> <p>Der Titel der Stunde kann als Einstiegsfrage genutzt werden. Die Schüler äußern sich dazu und bilden dann Gruppen, um diese Frage anhand von Aussagen vertiefter zu diskutieren. Jede Gruppe erhält eine Aussage. Alle drei Minuten werden die Aussagen an den nächsten Tisch weitergereicht, sodass verschiedene Anstöße zur Diskussion gegeben sind, die zur eigenen Stellungnahme auffordern. Abschließend ist es sicher interessant, sich den „optimalen Tag“ vorzustellen und in Form eines Tagebucheintrags festzuhalten. Die verschiedenen Aufgaben zur Wahl bieten sich zur Differenzierung an (Referate, freiwillige Hausaufgaben, ...).</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Aussagen spiegeln verschiedene Einstellungen wider: Die einen wünschen sich mehr Zeit, um das zu tun, was sie wirklich wollen, sehen aber durch existenzielle Nöte keine Möglichkeit, diesen Aspekt besser in ihr Leben zu integrieren. Die anderen lehnen Muße ab, wobei offen bleibt, ob es nicht auch Angst davor ist, sich selbst seinem Innersten zu stellen. Argumentiert wird damit, dass Tatendrang, Aktivität und Nutzen die kostbare Lebenszeit füllen sollten. Interessant sind hier auch der Songtext zum Lied „Nichtsnutz“ von Judith Holofernes („Wir sind Helden“) und Paul Lafargues literarisches Werk „Das Recht auf Faulheit“ (aus dem Jahr 1880), das Kritik übt am Kapitalismus seiner Zeit und an der „Arbeitsliebe, die bis zur Erschöpfung der Lebenskräfte des Einzelnen und seiner Nachkommen getrieben wird“.</p> <ul style="list-style-type: none"> → Texte 3.7.10/M7a und b*/**